

Vertrautes Freund:

Friedrich Schlegel hat mich
gebeten, Erlaubnis zu dem
bevorstehenden

Wir sind auf Rigi first,
aber nicht erfüllt in den schau-
erlichsten Wolkengebirgen.

Möge Ihnen die Sonne
das Lebensglück sein!

Ihr ergebener

Alfred Friedländer

Adr.

Herrn
Abt. Anst. 11

25 Juli 82



Londoner Nachtvision

Nach Nebeljagd und Stürmen,
Nun Mondlicht auf den Thürmen,
Der Himmel hell und rein!

1.) Wie muß es jetzt am Meere,
Das ich so lang entbehre,
O Nacht, so herrlich sein!

Verhärmte Volksgesichter
Und rothe Lampenlichter,
Sie starren früh mich an.

2.) O daß, wo Grabes Schweigen,
Und dennoch Lebensreigen,
Ich jetzt nicht wandeln kann!

O dürft' ich selig träumen
Vor seinen Silberräumen,
In mondbeglänzt' Meer!

3.) Hier muß die Liebe lügen,
Erkauft wird das Vergnügen -
Das Herz bleibt ewig leer!

4.) ~~--- Die Luft wird grau und bleiern,
Als wolle sie verschleiern
Der Noth, des Elends Bild!~~

~~Ich aber weiß: Am Meere
Bevölkert sich die Leere,
Sie kymphen Säugen wild!~~

*Sie wurden abgemalt
und dellenge wie Töne
Es fließt in die Welt*

~~aus dem Wellenreiche
Schwebt eine Sternensleiche,
Der Sehnsucht Bild, herauf. -~~

~~So faucht aus Weltentfernen
Der Vollmond zwischen Sternen,
Wie hier die Schönste, auf!~~

*Doch dich, wie in den Fernen
Des Himmels zwischen Sternen
Der Vollmond rauch empors*

*so blickst auf aus den Fernen
Du wie in Fernenlands
Das schönste Gest hervor!*



6.) ~~Es binden Algenkränze
Sie Mädchen, Schlingen Tänze
Um ihre Königin.
Sie flechten in die Locken
Sich blaue Blümen-glocken,
Und knieen vor ihr hin.~~

Am. 2.)

7.)

Im Meer im Felsenbogen
Von grüner Flut durchzogen,
Ragt nah dem Dünen sand.
Dort ~~tritt~~ ^{hinauf} hinein die Bleiche,
Den Fuß im Heimatreiche,
Und vor der Brust die Hand.

8.)

So scheint sie in dem Rahmen
Ein Bildnis ohne Namen
Aus sagenreicher Zeit.
Sie aber seufzt und windet,
Indes der Mond verschwindet,
Sie Flechten, blond und breit!

9.)

~~Der Aal mit glatten Flossen
Hält ihren Fuß umschlossen,
Dann schnell er sich davon.
Der Delphin kommt gezogen,
Grüßt aus durchfürchter Wogen
Sie Göttin auf dem Thron!
(Mische)~~

10.)

Wie zittert auf der Welle
Des Mondstrahls letzte Helle,
So zittert ihre Brust:
Vor Jam, der nie gestört wird,
Vor Leid, das nie gehört wird,
Verwandelt nie in Lust!



11.) Sie klagt, " In's Werdeleben
 " Ward mir der Spruch gegeben:
 " Sei einsam in der Stut,
 " Bis ^{wer} von den Erdensohnen
 " Sich dir will zugeöhnen
 " Ein Mann von Herz und Stut!

12.) " Verglühn der Sonne Glutem,
 " So auch ich aus den Fluten!
 " Allmächtig schön und licht:
 " Mit ^{dein mit den} ~~ihren~~ Alltagsaugen
 " Mein Wunder einzusaugen
 " Versteh'n du Menschen nicht.

13.) " Legt' meinen Leib, den schlanken,
 " Ich vor Sie, - in Gedanken
 " Sie schritten drüber hin!
 " Gedanken! Kalt und rüchtern,
 " Und Mädchen einzuschüchtern,
 " Trägt das Geschlecht im Sinn!

14.) " Ich bin wie jene Tagen,
 " Aus Menschenkindheitstagen,
 " Die Keiner mehr erdenkt! ^{Erwunden Ihren}
 " Einst ward es Euch verliehen, ^{hitz}
 " Die Wirklichkeit zu fliehen, -
 " Der Jugend ward's geschenkt!

15.) " Nun dünken Sie sich weise,
 " Und wahrlich, sie sind Greise,
 " Doch weise sind sie nicht!
 " Sonst flüchten sie durch's Leben
 " Die ^{den} ~~Lichtung~~ grünen Reben,
 " Wie sie die ~~Wälder~~ ^{Distung} flücht.



